

Umwelt: Region Brüssel-Hauptstadt studiert Einführung des Dosenpfandes – Aufruf an andere Teilstaaten

„Das muss national passieren“

Die Pläne für die Einführung eines Dosenpfandes in Belgien nehmen Formen an: Die Brüsseler Regionalregierung möchte Ende des Jahres ein entsprechendes Pilotprojekt starten, kündigte Umweltministerin Céline Fremault (CDH) an. Auch in anderen Teilstaaten steht das Thema auf der Tagesordnung.

VON CHRISTIAN SCHMITZ

Bei dem geplanten Pilotprojekt in der Brüsseler Hauptstadt-Region sollen Automaten zum Einsatz kommen, die auch eingedrückte Büchsen annehmen. Pro zurückgenommener Dose gibt es einen Pfandbetrag von 5 Eurocent. Das für die Entsorgung von Verpackungsmüll zuständige Unternehmen Fost Plus ist in das Pilotprojekt eingebunden. Der Brüsseler Regionalabgeordnete Jef Van Damme (SP.A) hatte die Ministerin in dieser Woche zu den Plänen interpelliert und reagierte erfreut auf die Neuigkeiten.



Die Einführung des Dosenpfandes soll in der Region Brüssel über ein Pilotprojekt erörtert werden. Auch in der Wallonie gibt es entsprechende Pläne, während die flämische Regierung eine Entscheidung hinausgezögert hat. Foto: Photo News

In Belgien sind die Regionen bei der Einführung eines Dosenpfandes am Zuge.

Zum Hintergrund: In Belgien sind die Regionen bei der Einführung eines möglichen Dosenpfandes am Zuge. Pläne dafür liegen auch in anderen Teilstaaten in der Schublade. In der Wallonischen Region wird in Kürze ein ähnliches Pilotprojekt in etwa 20 Kommunen starten. „Wenn ein Pfandgeld kommen sollte, muss dies auf nationaler Ebene geschehen“, meinte Céline Fremault. Deshalb müssten die Pläne innerhalb eines interregionalen Ausschusses besprochen werden, der sich mit Verpackungsfragen befasst. Die

CDH-Ministerin verwies darauf, dass es drei Möglichkeiten gebe, ein Recycling-System einzuführen: Das Festhalten an einem blauen Sack, die Einführung eines Pfandgeldes oder ein hybrides System, bei dem beide Formen miteinander verbunden werden. Die Brüsseler Regionalregierung könne sich noch nicht für eine Option entscheiden – vorher müssten die Alternativen getestet werden, erklärte Fremault. Bislang zumindest stellten sich noch viele Fragen: Wollen die Brüsseler ein solches Pfandsystem? Sind die Rücknahmeautomaten kein Problem für die Geschäfte? Und werden Verbraucher die blauen Säcke aufschneiden und sich Büchsen rausnehmen? Darüber hinaus müsse erörtert werden, welche konkreten Folgen ein neues Sys-

tem für das Einsammeln und Sortieren habe. Eigentlich sollte das von der Brüsseler Regionalregierung initiierte Pilotprojekt bereits in diesem Sommer starten, jedoch erwies sich die Anschaffung von Rücknahmeautomaten als schwieriger als im Vorfeld gedacht, räumte die Regionalministerin ein. Über die Wallonische Region gebe es Kontakte mit einem Unternehmen in Ungarn, das über solche Automaten verfügt. Diese müssten in der Lage sein, auch zusammengedrückte oder leicht beschädigte Dosen zurückzunehmen. Die Automaten könnten innerhalb von zehn Wochen geliefert werden, wenn alle Bedingungen erfüllt sind, kündigte die Ministerin am Dienstag an. Bei dem Pilotprojekt erhalten die Verbraucher pro zurückgegebener Do-

se 5 Eurocent in Form eines Einkaufsgutscheins. Dieser kann in einem Partnergeschäft, das das Label „Good Food“ trägt, eingelöst werden. In diesen Geschäften sollen auch die Rücknahmeautomaten aufgestellt werden.

Sie werde ebenfalls gemeinsam mit ihrer Regierungskollegin, Staatssekretärin Fadila Laanan (zuständig unter anderem für das Einsammeln und die Behandlung von Abfall), die Möglichkeit erörtern, solche Rücknahmeautomaten in Sportzentren aufstellen zu lassen. In den Augen des Brüsseler Regionalabgeordneten Jef Van Damme ist ein Pfandsystem die beste Möglichkeit, damit weniger Müll produziert und Rohstoffe eingespart werden – mit einem minimalen Einsatz von Energie. „In Flandern blockieren die N-VA und

die Open VLD diese Akte. Glücklicherweise macht Brüssel Schritte nach vorne“, sagte er. Er hoffe dennoch, dass auch die anderen Regionen sich dazu bekennen, damit ein Pfandsystem in ganz Belgien eingeführt wird.

Tatsächlich sieht es im Norden des Landes nicht danach aus, als ob ein Pfandsystem schnell eingeführt werde. An diesem Freitag befasst sich die flämische Regionalregierung bei ihrer letzten Sitzung vor der Sommerpause mit dem Thema, doch N-VA und Open VLD stehen auf der Bremse und befürchten zu hohe Kosten, schrieb am Mittwoch die flämische Tageszeitung „De Standaard“. Demnach sollen beide Regierungsparteien die Verpackungsindustrie um mögliche Alternativen gebeten haben.

Umweltpolitik Wallonie will Plastikartikel verbieten

Das wallonische Regionalparlament hat am Dienstagabend im Rahmen einer Plenarsitzung Wegwerfartikeln aus Plastik den Kampf angesagt. Demnach sollen verschiedene Plastikartikel wie Becher, Tassen, Teller oder Strohhalme bei öffentlichen Veranstaltungen untersagt werden. Die Maßnahme geht auf eine Initiative des wallonischen Umweltministers Carlo Di Antonio (CDH) zurück. Nach dem grünen Licht durch die Abgeordneten wird die Regionalregierung jetzt die konkreten Elemente eines solchen Verbotes festlegen. Veranstalter und Einrichtungen der öffentlichen Hand sollen über den Text dazu verpflichtet werden, wiederverwertbare Materialien zu nutzen. (belga)

Energie Atomreaktoren: Scharfe Kritik gegen Gutachten

Eine Einschätzung von Atomexperten zu den umstrittenen belgischen Atomkraftwerken Tihange 2 und Doel 3 stößt im deutschen Bundesland Baden-Württemberg auf heftige Kritik. Gerrit Niehaus, der im Umweltministerium des Landes die Abteilung Kernenergieüberwachung leitet, forderte den Leiter der Reaktorsicherheitskommission (RSK) in Deutschland zu einer Richtigstellung und Einordnung auf. Die RSK, die die Bundesregierung berät, erklärte es in ihrem Bericht für „plausibel“, dass die Risse in den beiden Atomreaktoren bei der Herstellung entstanden seien. Es sei nicht erkennbar, dass die Risse durch den Betrieb der Reaktoren zugenommen hätten. Für den Fall von erhöhtem Innendruck gebe es „ausreichende Reserven“ gegen einen Kollaps. (dpa)



M*rde

Elle m'a quitté

* Besoin de nouveaux meubles ? Voilà pourquoi il y a notre prêt personnel à **4,90% TAEG***

Faites une simulation et votre demande entièrement en ligne sur bpostbanque.be

* Type de crédit : Prêt à Tempérament. Sous réserve d'acceptation de votre crédit par bpost banque, prêteur, et de la signature de votre contrat de crédit. Exemple représentatif : pour un prêt de 10.000 €, le taux annuel effectif global (TAEG) est de 4,90 % (taux débiteur annuel fixe : 4,90 %). 48 mois x 229,35 € = 11.008,80 €. TAEG hors promotion : 12,50 % de 2.500 € à 5.000 € et 9,99 % de 5.001 € à 75.000 €.

Offre valable du 02/07/2018 au 02/09/2018 inclus uniquement pour des prêts à tempérament à but personnel pour une durée de 48 mois.

bpost banque SA | Rue du Marquis 1/2 | 1000 Bruxelles | TVA BE 0456.038.471 | RPM Bruxelles | BIC BPOTBEB1 | IBAN BE49 0000 0007 5071. bpost SA de droit public (Centre Monnaie, 1000 Bruxelles) est intermédiaire de crédit pour bpost banque SA.

ATTENTION, EMPRUNTER DE L'ARGENT COÛTE AUSSI DE L'ARGENT.